

Abschied nehmen

Von AwesomeEast

Ich saß schon den ganzen Tag in seinem Zimmer, raus gehen wollte ich nicht. Es hätte auch nichts gebracht, es gab wichtigeres. Wichtigeres als Essen, Trinken und Schlafen und der Grund lag vor mir. An viele Geräte angeschlossen und künstlich Beatmet. Gestern hatte mich die Polizei angerufen und mir mitgeteilt, was ich nie für möglich gehalten hätte. Augenblicklich habe ich alles stehen und liegen gelassen, um mich auf den Weg zu machen. Die Frage um das Warum konnte mir keiner beantworten. Niemand war je für dich da gewesen, auch ich nicht. Es tut mir so unendlich leid. Wie schon die gesamte Zeit über hielt ich seine Hand. Unsere Eltern waren schon früh gestorben, Verwandte hatten wir nicht und ich war auch nicht mehr für dich da. Nein stattdessen habe ich dich allein gelassen, als du mich gebraucht hast. Ich hatte mir und dir geschworen es nicht mehr zu tun, aber ich habe meinen Schur gebrochen, als ich nicht für dich da war obwohl du mich mehr denn je gebraucht hattest. Stumm läuft eine Träne über mein Gesicht. Jeden Tag habe ich angerufen und nach deinem Befinden gefragt, aber nie habe ich dich persönlich gefragt, immer nur deine Freunde, weil ich wusste du hättest meine Anrufe als nervend empfunden. Du bist genau wie ich.

*Und gestern drang die Nachricht dann zu mir
Ich weiß nicht, aber es zerriss mich schier.
Denn keiner kann mir sagen, wie es geschah
keiner unserer Leute war noch da.
Du lagst ganz gut, das hat man mir gesagt
warum hab ich dich nie selbst danach gefragt.
Du hättest ein Großer werden können, und irgendwie wollte ich dir das nicht gönnen.*

Bitte wach doch endlich auf. Du kannst nicht einfach so gehen, du bist stark und zäh, genau wie ich. Sein Gesicht wirkt so friedlich wie schon lange nicht mehr, aber die Umstände waren die falschen. Niemand sollte erst im Koma friedlich aussehen. Ich hätte mehr mit dir machen sollen, auch wenn du es als nervend empfunden hättest. Es tut mir einfach so unendlich Leid und ich wünschte ich wüsste was ich tun könnte damit du wieder aufwachst. Damit ich dich in den Arm nehmen kann und nie mehr los lassen würde. Ich wische mir mit der Hand die Tränen weg die sich wieder einen Weg über mein Gesicht bahnten. Wenn du nicht mehr aufwachst werde ich dir das nie verzeihen. Ich war Wütend er konnte mir das doch nicht an tun.

*Und ich wollte noch Abschied nehmen,
das werd ich mir nie vergeben.
Mann, wie konntest von uns gehen,
jetzt soll ich dich nie mehr sehen.*

Wie oft habe ich dir Dinge gesagt die ich nie gesagt hätte, wenn ich nicht solche Probleme an der Arbeit gehabt hätte. Aber das ist keine Entschuldigung und es wird dafür auch nie einen Entschuldigung geben, denn für so etwas gibt es keine Entschuldigung. Ich werde dafür sorgen dass der Kerl, der dich so zu gerichtete hat, seine gerechte Strafe bekommt. Eine Hand auf meiner Schulter riss mich aus meinen Gedanken. „Es tut mir Leid, aber die Untersuchungen haben ergeben, dass ihr Bruder nicht wieder aufwachen kann. Sein Kopf wurde zu stark verletzt...“, ich unterbrach den Arzt. „Sie werden gefälligst alles tun damit er wieder aufwacht. Ich werde wenn nötig alles finanzieren, aber machen sie das er wieder aufwacht.“, meine Stimme war leise und doch laut. „Es.“, fing der Arzt wieder an. „Machen sie einfach.“, sagte ich und sah wieder zu meinem kleinen Bruder. Die Hand verschwand und ich bemerkte nur am Rande wie der Arzt den Raum verließ. „Keine Angst kleiner Bruder ich bin für dich da.“, flüsterte ich und hoffte er würde mich hören. Nach einer Weile öffnete sich erneut die Tür und mehrere Personen betraten den Raum. Ich drehte mich um und blickte in die Augen meiner Freunde. Konan kam auf mich zu und nahm mich in den Arm. Keiner sagte etwas, sie alle waren in Gedanken, bei meinem Bruder.

*Verzeih mir all die Dinge, die ich sagte
Nur weil mich wieder irgendetwas plagte.
Verzeih mir und den Jungs, das wir nicht da warn
Vergib mir das ich nicht mit all dem klarkam.*

*Und ich wollte noch Abschied nehmen,
das werd ich mir nie vergeben.
Mann, wie konntest du von uns gehen
jetzt soll ich dich nie mehr sehen.*

Kisame hatte sich neben mich gestellt und mir eine Hand auf die Schulter gelegt, die anderen waren raus gegangen. Kisame war mein bester Freund, und kannte meinen kleinen Bruder am besten von allen. In dem Moment viel mir etwas Wichtiges ein. Ich musste noch Sasukes Freunden von dem Unfall erzählen. Aber Sasuke wollte ich auch nicht alleine lassen. „Kisame bleibst du bei ihm? Ich muss noch ein paar Telefonate führen.“, erklärte ich und stand auf. Er nickte bloß und setzte sich auf den Stuhl, auf dem ich grade noch gesessen hatte. Draußen vor dem Krankenhaus sah ich die anderen die entweder eine Rauchten oder sich unterhielten. Ich stellte mich etwas abseits und schaltete mein Handy ein. Kaum war es an zeigte es mir 10 verpasste Anrufe und 2 Sms an. Naruto und Sakura hatten mehrmals versucht mich zu erreichen. Naruto war Sasukes bester Freund und gehörte praktisch zur Familie. Sakura war seine Freundin und sie waren schon 1 ½ Jahre zusammen. Wen sollte ich zuerst anrufen? Ich entschloss mich nach kurzem überlegen beiden eine SMS zu schreiben in der ich sie her bat. Nach 20min kamen sie. Sakura war total aufgelöst und auch Naruto wirkte besorgt, als sie mich erblickten. „Was ist passiert Itachi?“, fragte Naruto als sie

bei mir ankamen. Ich wusste nicht genau wie es erklären sollte. Mit der Tür ins Haus fallen kam nicht in Frage, aber etwas anderes fiel mir nicht ein. „Sasuke hatte gestern einen Unfall. Ein Auto hat in angefahren und schwer verletzt. Wie es dazu kam konnte weder der Fahrer noch sonst wer sagen, die Polizei ermittelt noch, doch bisher mit wenig Erfolg.“, berichtete ich und spürte plötzlich eine Person die sich in meine Arme warf. Sakura weinte bitterlich und krallte sich in mein T-Shirt. Naruto stellte die entscheidende Frage: „Wie geht es ihm?“ Kälte machte sich in mir breit als ich das wiederholte was die Ärzte mir erzählt hatten. „Sein linkes Bein ist mehrmals gebrochen und 4 Rippen sind angeknackst, 1 Gebrochen, aber sie hat nicht die Lunge verletzt. Sein linkes Schlüsselbein ist ebenfalls gebrochen. Sein Zustand ist Stabil, aber er wird künstlich beatmet und ernährt. Vor ein paar Stunden hat mir der Arzt mitgeteilt, das er womöglich nicht wieder aufwacht.“, wieder liefen mir Tränen über die Wangen. Ebenso wie bei allen anderen, da sie mir zugehört hatten. Sakura, die sich noch immer an mich krallte, weinte unaufhörlich weiter und auch Naruto wischte sich die Tränen aus dem Gesicht. Konan hatte in Nagatos Armen Schutz gesucht und weinte leise, während dieser ihr Beruhigend über den Rücken strich. Deidara, Sasori, Kakuzu und Zetsu starrten auf den Boden. Sogar Tobi und Hidan waren mal still und sagten nichts. „Ich möchte zu ihm“, sagte Sakura, als sie sich etwas beruhigt hatte. „Natürlich.“ Naruto und Sakura folgten mir zu dem Zimmer in dem Sasuke lag. Kisame blickte auf, als ich die Tür öffnete und als Sakura Sasuke da so liegen sah, brach sie sofort wieder in Tränen aus. Mit schnellen Schritten war sie an seinem Bett und sah ihren Freund ganz verweint an. Naruto trat jetzt auch an sein Bett. „Verdammt, Sasuke von sowas lässt du dich doch nicht unterkriegen.“, murmelte er und wischte sich erneut Tränen aus den Augen. Ach Sasuke, wenn du nicht aufwachst fehlt jemand. „Er wird auf wachen.“, sagte ich bestimmt. „Sasuke ist stark er wird Aufwachen!“, redete ich weiter und je öfter ich es aus sprach umso mehr glaubte ich daran. Er musste einfach aufwachen.

Was machen wir jetzt ohne unseren Held,
wir vermissen dich und ich scheiß aufs große Geld.
Du bist weg, was nützt der ganze Mist.
Mein kleiner Bruder wird für immer vermisst.

*Und ich wollte noch Abschied nehmen,
das werd ich mir nie vergeben.
Mann, wie konntest du von uns gehen,
jetzt soll ich dich nie mehr sehen.*

*Und ich wollte noch Abschied nehmen,
das werd ich mir nie vergeben.
Mann, wie konntest du von uns gehen,
jetzt soll ich dich nie mehr sehen.*

Wir vermissen dich
Ich vermisse dich.....
uuuuuh uuuuuuh